

## Geschichte der Flemming-Orgel in der Kirche zu Panitzsch

1785 schloss die Kirchengemeinde Panitzsch mit dem Orgelbauer Johann Christian Friedrich Flemming aus Torgau einen „Contract“ über den Bau einer neuen Orgel. 1786 wurde die Orgel mit folgender Disposition fertiggestellt:

Manual		Pedal	
Viola di Gamba	8'	Subbass	16'
Flauto major	8'	Violon	8'
Prinzipal	4'		
Flauto minor	4'		
Octave	2'		
Quinte	1 1/3'	Tremulant	
Mixtur 2-fach		Pedalkoppel	
Cornett 2-fach			

Trotz der geringen Größe besaß die Orgel eine interessante und musikalisch vielseitige Disposition. Sie wird hell und lebendig und im vollen Werk kräftig und strahlend geklungen haben.

Knapp ein Jahrhundert später hatte sich der musikalische Geschmack gewandelt. Man bevorzugte dunkle, weiche Klangfarben in verschiedenen Lautstärken und Schattierungen. Das volle Werk sollte machtvoll tönen, scharfe und helle Register galten als unschön und schreiend.

1870 wurde ein durchgreifender Umbau der Orgel im obigen Sinne durch den Orgelbauer Nicolaus Schrickel aus Eilenburg durchgeführt. Schrickel hat dabei fast die gesamte innere Anlage der Orgel – Spielschrank mit Klaviatur, Trakturen, Windladen und die 2 Bälge neu gebaut. Lediglich die Pedallade verwendete er weiter. Das Gehäuse erweiterte er in Breite und Tiefe. Die verwendeten alten Pfeifen setzte er um 3 Halbtöne nach oben und ergänzte die tiefen Töne, dadurch konnte er die Orgel tiefer stimmen. 2 Register baute Schrickel neu, 5 alte übernahm er ganz, die übrigen nur teilweise und verändert.

1917 mussten die 41 Prospektpfeifen aus Zinn für Kriegszwecke abgegeben werden, diese wurden später durch Zinkpfeifen ersetzt. In den folgenden Jahrzehnten wurden mehrere, zum Teil unzulängliche Reparaturen durchgeführt, sodass sich die einstige Klangschönheit der Orgel nur noch erahnen ließ.

Es ist das Verdienst von Pfarrer Reinhard Freier und Kantor Wolfgang Bjarsch sich mit viel Initiative und persönlichem Einsatz für eine denkmalsgerechte Restaurierung der Orgel mit Rekonstruktion des Originalzustandes von 1786 eingesetzt zu haben. Diese führte 1993 die Mitteldeutsche Orgelbauanstalt Voigt, Bad Liebenwerda durch.

Als Vorbild für die Rekonstruktion der nicht mehr originalen Teile und Pfeifen dienten die erhaltenen Flemming-Orgeln in Klitzschen und Großwig. Der Spielschrank mitsamt Klaviatur und Registerzügen sowie die gesamte Spiel- und Registertraktur im Inneren wurden im Stile Flemmings detailgetreu nachgebaut, lediglich ein Teil der hölzernen Winkel und die Wellenbretter der Pedaltraktur sind noch von Schrickel. An den Windladen wurden die Windkästen, Pfeifenstöcke, Rasterbretter und im Manual auch die Ventile neugebaut, nur die Kanzellenblöcke

sind noch von Flemming bzw. Schrickel. Auch die Pedalkoppel wurde neu angelegt. Die Windkanäle und der Tremulant sind neu. Die beiden Bälge wurden repariert. Einer von ihnen dient dem neuen Elektrogebläse als Windmagazin.

Vom Pfeifenwerk Flemmings konnten die beiden Flautos 8' und 4', die Octave 2' und der Violonbass 8' übernommen werden; 71 weitere Pfeifen aus Quinte 1 1/3' und Cornett 2fach sind in der jetzigen Mixtur erhalten. Die Viola di Gamba stammt bis auf 3 Pfeifen von Schrickel. Neu sind der Principal 4', von dessen 54 Pfeifen 41 vom im Prospekt der Orgel stehen, das Cornett 2fach, die Quinte 1 1/3' , einige Holzpfeifen in den beiden Flautos und der hölzerne Subbass 16'.

Die Einstimmung der Orgel orientiert sich am historischen Vorbild: eine alte Stimmungsart wurde angelegt und die Orgel klingt nun wieder wie früher etwa einen Halbton höher als unser moderner Kammerton.

Von besonderer Schönheit ist jedoch der Klang der Orgel. Hier hat die Firma Voigt Meisterhaftes geleistet: sowohl die alten Flemmingschen Register, als auch die Schrickelsche Gamba und die neuen Pfeifen begeistern mit ihrem wunderschönen, charakteristischen Klang und ihrer ausgeglichenen Intonation. So hat die Orgel ihren frischen und lebendigen Klangcharakter wiedererhalten, der für die Barock-Orgeln des 18. Jahrhunderts so typisch ist und ihren besonderen Reiz ausmacht.

Eine Zierde der Kirche ist das schlichte, jedoch elegante Gehäuse mit seinem vergoldeten Schnitzwerk, das von Restaurator Volker Wiesner aus Holzhausen und der Firma Seidel in Beucha restauriert wurde.

Am 31. Oktober 1993 konnte die restaurierte Orgel in einem Festgottesdienst durch Pfarrer Freier wieder eingeweiht und in einem festlichen Konzert den Panitzschern und ihren Gästen vorgestellt werden. So zeigt sich die Orgel nun wieder in der Schönheit, wie sie einst von Johann Christian Friedrich Flemming vor reichlich 2 Jahrhunderten erbaut worden ist. Wir können so nicht nur die Orgel eines vorzüglichen sächsischen Orgelbauers wieder in ihrem ursprünglichen Klang hören, sondern auch gut nachvollziehen, wie die in dieser Zeit komponierte Orgelmusik geklungen hat.

Möge der wiederhergestellten Flemming-Orgel in Panitzsch beschieden sein, auch die nächsten 200 Jahre stets zum Lobe Gottes und zur Freude der Gemeinde zu erklingen.

#### **Disposition der restaurierten Flemming-Orgel:**

Manual		Pedal	
Viola di Gamba	8'	Subbass	16'
Flauto major	8'	Violonbass	8'
Prinzipal	4'		
Flauto minor	4'		
Octave	2'	Tremulant	
Quinte	1 1/3'	Pedalkoppel	
Mixtur 3-fach			
Cornett 2-fach			